

NR.3 unserer Geschichtsreihe

G'schichte üs Mohlbürg

Wir feiern Geschichte

MÄRCHENHAFTE MAHLBERGER SAGEN

Wo es eine alte Burg, gar ein eigenes Schlösschen gibt, auf einem erloschenen Vulkanhügel ruhend, ranken sich früher oder später auch manche Sagen um dieselben. So ist das natürlich in Mahlberg längst geschehen. Die Gebrüder Grimm hatten die Erzählungen zwar nicht aufgeschrieben, aber trotzdem gehen insbesondere zwei überlieferte Grusel-Märchen noch immer herum, die früher manchen Kindern im winterlichen Kerzenschein oder an der blakenden Petroleumlampe mit deutlichem Gänsehauteffekt erzählt wurden. Hier folgen gekürzte Fassungen.

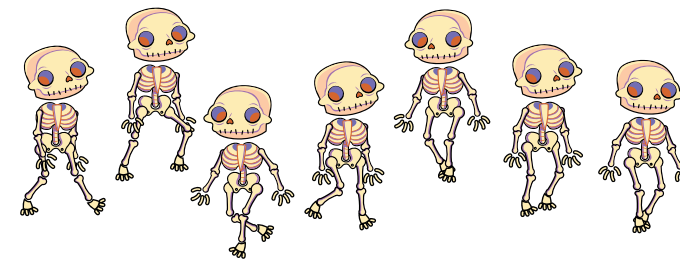
DAS STADTTIER

Einst stand unweit des trutzigen Burgberges auch ein feuchtes Wasserschloss, das längst vom Erdboden verschwunden ist. Später erhob sich dort noch ein Kloster. Vor Urzeiten, heißt es historisch sehr durcheinander geworfen, seien just dort Ritter schnöde erschlagen worden und spuken seitdem, keine Ruhe findend, gelegentlich noch immer in Mahlberg herum.

Einst sah ein junger Bursche beim alten Stockbrunnen ein tranken-des Rösslein und konnte es sich im Übermut nicht verbeißen, sich hurtig darauf zu schwingen, um es zu reiten. Dann jedoch wuchs das Pferd plötzlich immer höher in die Größe und der erschrockene Jüngling sprang gerade noch im letzten Augenblick ab. Sein Schreckensruf ist Legende: „S' Stadttier!“ Das wurde der Sage nach nochmals gesehen. Als nämlich „des Hatschirers Frau“ zu später Abendstunde ein verirrttes Kalb in den Stall zurückführen wollte, wuchs dies im Hof gerade so in die Höhe und Breite, wie ehemals das Rösslein. Nach ihrem Schreckensruf „Jesses, des isch jo ,s Stadttier“, verschwand der Spuk augenblicklich. Verfluchte Ritter waren dabei nicht mit gesichtet worden. Was sollten sie auf Kälbern geritten haben?

DER TOTENTANZ

Auch wenn es ihn in Mahlberg nie gab, geht die Sage, dass ein dort wohnender „Burggraf“ bei seiner nächtlichen Heimkunft von geliebter Jagd auf verschneitem Wege Frau Holle begegnete, die in seine „niederer Burgfenster hinein sah“. Ihr heimlich folgend, beobachtete der, wie Frau Holle einer dort (zufällig?) sitzenden schönen Jungfrau beim Spinnen zusah und liebevoll mit ihr redete. Anschließend



konnte sich der hohe Herr an der lieblichen Maid heimlich nicht satt sehen, allerdings nur, bis die ihr Lichtlein ausblies und allein in ihre Kammer ging. Nicht lange danach erfuhren die Leute, dass ihr Burgherr, der immer gut zu ihnen gewesen war, die schöne Jungfrau zu seiner Gemahlin machen wollte. Drum wurde bald die Hochzeit „im Schlosse oben und auch unten im Städtchen“ gefeiert. In selbiger Nacht erschien dem frischen Paar Frau Holle und hinterließ als Brautgeschenk ein Bündel Flachs, mit goldener Schnur zusammengehalten: „Solltet ihr einmal in Not geraten, so schüttelt den zum Fenster hinaus!“ Wie es sich für ein echtes Märchen gehört, ging es dem Paar dann samt ihren Untertanen erst mal richtig gut, besser als je zuvor.

Als jedoch in einer stürmischen Nacht die Burggräfin vergeblich auf die Rückkunft ihres geliebten Gatten von einem Jagdausflug wartete, hielt stattdessen eine schwarzglänzende Kutsche vor dem Schloss. Der entstiegen mehrere klappernde Totengerippe, griffen nach der entsetzten Gräfin und zwangen sie zum langen Tanz im Reigen. „Die Knie wankten ihr, jedoch wollte der schaurige Tanz kein Ende nehmen“. So fand der verspätet heimgekehrte Burggraf seine Liebste nur noch leblos auf dem Boden liegend vor, weinte vor Kummer: „selbst die Hunde fingen an zu heulen“. Bei der Totenwache besann sich jedoch der Graf auf das Flachsbündel und schüttelte es zum Fenster hinaus. Die Gebrüder Grimm hätten es nicht besser enden lassen können: Frau Holle erschien prompt als Lichtgestalt und erweckte mit einer goldenen Spindel die Burggräfin wieder zum Leben.

So ward zum Segen aller oben in der Burg und unten im Städtchen wieder der Friede samt Glück eingekehrt. Der Burggraf jedoch ging fürderhin nie wieder auf die Jagd- sicherheitshalber! Seitdem musste auch keine holde Mahlberger Maid mehr mit Totengerippen bis ins Grab tanzen.



DIE BURGWAHRHEIT

Nicht nur die antiken Römer hatten bereits den Mahlberger „Buck“ als strategisch wichtige Stelle an ihrem Handels- und Soldatenweg in etwa entlang der heutigen Bundesstraße 3 militärisch genutzt. Zuvor waren hier auch Kelten zuhause gewesen. Das hat der verstorbene Stadthistoriker Josef Nau-dascher nicht nur in fernen Bibliotheken herausgefunden, sondern auch vor Ort selbst mit ausgegraben. Sicher ist ebenso, dass der letzte Stauferkaiser Friedrich II. nicht nur in Sizilien residierte, sondern auch seine deutschen Reichslande ausführlich bereiste. Drum war er 1218 auch in Mahlberg auf der Burg zu Gast.

Die Burg mit ihren alten Fundamenten wurde gelegentlich umkämpft, meist jedoch bei Erbauseinandersetzungen. So saßen hier auch die Geroldsecker eine Weile herrschaftsmäßig drauf, bevor ein badischer Markgraf im 15. Jahrhundert seine Hand darauf legte.

Das nicht mit der Stauferburg zu verwechselnde benachbarte kleine Schloss hat erst 1630 der damalige badische Markgraf erbauen lassen. Auch um dieses ranken sich schon viele Geschichten. So hat der verstorbene Ortshistoriker Max Isele mit Akribie und einiger Plausibilität zu belegen versucht, dass hier der vom badischen Herrscherhaus verstoßene und eingekerkerte Markgrafen- Erbe (als Kaspar Hauser bekannt geworden und später ermordet) einige seiner vielen Gefangenenjahre just hier verbracht haben dürfte.

„S' Stadttier!“



Stockbrunnen



Burg um 1880

Autor: Michael Masson
Bildarchiv: Holger Otto

Quelle: (Geschichten nach: „Im Schatten der Burgen. Ritter- und Burgensagen aus Mittelbaden“, Herausgeber Willi Keller)

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Vielleicht haben auch Sie eine lustige/spannende/traurige/schaurig-schöne Geschichte von Mahlberg und seinen Bewohnern zu erzählen.

Wir freuen uns über jeden Beitrag! Alle Geschichten werden in einem kleinen Büchlein gesammelt, das anschliessend herausgebracht werden soll.

»Anschritt Stadt Mahlberg, Frau Sanfilippo, Rathausplatz 7, 77972 Mahlberg
»Tel. 07825 8438-10 »Tel. 07825 8438-38 »Mail sanfilippo.stadt@mahlberg.de

Nächste Ausgabe: 5. Alemannenfürstin